

Erfahrungsbericht über ein Auslandssemester an der Michigan State University, Frühjahrssemester 2018

Ausgangssituation

Ich bin ein Maschinenbaustudent im Masterstudium und habe mich dazu entschlossen noch ein Auslandssemester zu absolvieren, bevor ich die Universität verlasse. Dabei ging es für mich nicht nur darum meine interkulturellen Kompetenzen zu verbessern, sondern mir war es so auch möglich meinen Horizont als Maschinenbauingenieur um wirtschaftswissenschaftliche Kenntnisse zu erweitern, was mir so an der Leibniz Universität Hannover nicht möglich gewesen wäre. Da die Michigan State University zu den Public Ivies gehört und speziell das Eli Broad College of Business weltweit hohes Ansehen genießt, waren die Voraussetzungen meine Erwartungen zu erfüllen an der Michigan State University optimal.

Vorbereitung

Vor ziemlich genau einem Jahr, im Frühjahr 2017, habe ich mich dazu entschlossen die Gelegenheit zu nutzen ein Auslandssemester zu absolvieren. Also habe ich verschiedene Infoveranstaltungen zum Thema Studieren im Ausland besucht. Voraussetzung für jedes der infrage kommenden Programme war jedoch ein TOEFL-Test und je nach Universität ein anderes Testergebnis. Da ich aber nur noch einen Monat Zeit hatte um mich für das kommende Frühjahrssemester zu bewerben, musste ich mich schnell auf den Test vorbereiten. Empfohlen werden circa drei Monate Vorbereitungszeit, man kann es aber nach meiner Erfahrung auch gut in drei Wochen schaffen, wenn man sich anstrengt. Ich habe mein Testergebnis noch rechtzeitig erhalten und meine Bewerbung fristgerecht einreichen können. Dann wurde ich für das Partneruniversitätsprogramm ausgewählt und habe nach einiger Zeit die E-Mail mit der Bestätigung der Michigan State University (MSU) erhalten. Daraufhin ging es an die Beschaffung des Visums und andere Vorbereitungsmaßnahmen. Zunächst musste ich herausfinden ob ich als J-1 oder F-1 (Visastatus) in die USA einreisen muss, was gar nicht so einfach war, da die offiziellen Webseiten nicht besonders eindeutig sind. Aber wenn einem die Studiengebühren erlassen werden (z.B. aufgrund eines Austauschprogramms) muss man J-1 beantragen und wenn man Studiengebühren zahlt, braucht man F-1. Für das J-1 Visum wird einem das Formular „DS2019“ von der Partneruniversität zugeschickt, welches während des Aufenthalts das wichtigste Dokument sein wird. Mit diesem Dokument kann man dann online das DS160 ausfüllen. Nach Zahlung einiger Gebühren kann man dann einen Termin vereinbaren. Zum eigentlichen Termin muss man die Zahlungsbestätigungen und die anderen Dokumente dabei haben (auch die Analoge Version des Passfotos im US-Format!). Da ich noch eine Klausurenphase vor mir hatte, war ich ziemlich frei in meiner Fächerwahl an der MSU. Das hat mir die Möglichkeit geschaffen mich komplett auf Wirtschafts- und Managementkurse zu konzentrieren. Insgesamt muss man zehn Kurse wählen und die Koordinatoren in Michigan versuchen dann einen für die Kurse einzuschreiben.

Anreise und Einführungswoche

Ich bin nicht direkt nach Lansing geflogen, sondern habe eine Nacht in Chicago verbracht, da die Anreise so deutlich günstiger war. Am nächsten Tag bin ich dann von Chicago nach Lansing geflogen, wo ich von den Studybuddies (hier an der MSU „Ambassadors“ genannt) abgeholt wurde. Der erste Tag war frei, aber am zweiten Tag ging es mit diversen Einführungskursen über Alltägliches, Kurswahl und Verhaltensregeln los. Dabei geht das Team des American Semester Programs (ASP – das auch für Austauschstudenten zuständig ist) sehr detailliert vor und es bleiben keine Fragen offen: von Pflichtterminen in den kommenden Tagen, wo die „Health Center“ auf dem Campus zu finden sind, über Führerscheinbedingungen in Michigan bis hin zu Freizeitaktivitäten. Zum Führerschein lässt sich sagen, dass man als Deutscher auf jeden Fall einen internationalen Führerschein braucht, der aber nicht in Michigan gültig sein wird! In Michigan gilt die Besonderheit, dass man als Deutscher einen Führerschein des Staates Michigan benötigt um mit einem Auto fahren zu dürfen (was ich jedem dringen empfehle der hier ein Austauschsemester macht). Es ist aber vergleichsweise einfach den Führerschein zu bekommen, wenn man einen internationalen Führerschein hat – ich musste nur \$25 zahlen, die benötigten Unterlagen einreichen und dann wurde mir der Führerschein im State Department direkt ausgestellt. In der Einführungswoche schließen diejenigen die keine Auslandskrankenversicherung haben noch eine Versicherung ab, wovon ich dringen abraten würde, da sie unverhältnismäßig teuer ist. Also würde ich sicherstellen eine Auslandskrankenversicherung in Deutschland abzuschließen und diese von der MSU anerkennen zu lassen, womit man 700-800 € sparen kann. Zum Schluss wurden wir noch auf das allseits präsenste Motto der Uni eingeschworen: Go green! Go white!

Unterkunft

Nach der Einführung wurden wir in unsere Wohnheime gebracht und hatten den Rest des Tages Freizeit. Ich habe in der „Owen Hall“ gewohnt, die in erster Linie für „graduate students“ gedacht ist, aber die meisten internationalen Studenten haben hier gewohnt – auch wenn sie noch im Bachelor waren. Ich würde jedem Austauschstudenten die Owen Hall empfehlen, da man hier am zentralsten ist und die Owen Hall (zumindest bei mir) der Treffpunkt aller internationalen Studenten war, da man hier viele Möglichkeiten hat zusammensitzen. In der Owen Hall hat man ein Einzelzimmer und teilt sich ein Badezimmer mit seinem Suitemate. In den meisten anderen Halls teilt man sich ein Zimmer und hat in der Regel vier Leute die ein Badezimmer benutzen. Die Wohnheimzimmer sind alle relativ alt, von daher macht es keinen Unterschied in welchem Wohnheim man wohnt, da die Halls alle zur selben Zeit gebaut wurden. Wenn man einen höheren Standard möchte, empfiehlt es sich off-campus zu leben, z.B. im nahegelegenen Cedar Village. Wenn man off-campus lebt hat man allerdings den Nachteil nicht automatisch einen Meal-Plan zu haben, der einem Zugang zu den Mensen sichert (wobei man aber für ca. \$10 pro Mahlzeit Zugang bekommt). Insgesamt kann ich nur empfehlen in der East-Neighbourhood zu wohnen, da man hier ziemlich zentral ist und nah an den Wohnheimen in denen die anderen internationalen Studenten wahrscheinlich leben werden, die nicht in Owen leben. Das heißt ich empfehle Owen Hall, McDonell oder Holmes. Auf keinen Fall empfehle ich die South-Neighbourhood, da sie nur mit dem Fahrrad oder Bus gut zu erreichen ist. Wenn man in den anderen Halls lebt hat man automatisch einen Meal Plan der einem Zugang zu den

Mensen sichert, so oft man möchte. Lebt man jedoch in Owen hat man 75 Mahlzeiten und kann danach einzelne Mahlzeiten hinzukaufen, oder auf den Silver-Mealplan upgraden, was ich im letzten Monat gemacht habe. In jedem Fall empfehle ich nach dem Aufbrauchen der 75 Mahlzeiten die \$300 Owen-Cash zu verwenden um einzelne Mahlzeiten in den Mensen zu kaufen. Denn so wird das Upgrade auf den Silver-Plan immer günstiger und ich habe nur noch \$450 zahlen müssen.

In der Owen Hall gibt es einen Keller in dem kleine Lernräume zu finden sind, Waschmaschinen und Trockner, Wasserspender, eine Küche und den „Game Room“. Der Game Room war zumindest in meinen Austauschsemester Der Treffpunkt! Egal ob zum lernen, Filme gucken, Billard spielen oder einfach nur zum Zusammensitzen.

Um gut von einem Punkt des Campus zu einem anderen zu kommen, empfehle ich eine Buskarte für \$80 zu kaufen, mit der man überall in Lansing und East-Lansing herumfahren kann, was die Fortbewegung auf dem Campus und außerhalb erheblich erleichtert. Einige andere internationale Studenten haben sich oft auch ein Fahrrad gekauft oder gemietet, aber die große Mehrheit hatte ein Semesterpass für den Nahverkehr (CATA). Die Fahrpläne findet man in der CATA-App oder Google Maps.

Weiterhin kann man sich für \$80 im Semester Zutritt zu den Fitnesscentern kaufen, was bei dem nicht fettarmen Essen eine gute Idee sein kann. Die Geräte sind alle ziemlich modern und die Studios an sich auch und auch zu Stoßzeiten nicht überfüllt. Außerdem hat man so Zugang zu den zwei Schwimmbädern, die (je nach Bad) in einem guten bis akzeptablen Zustand sind.

Als Tipp kann ich noch mit auf den Weg geben, dass es sehr sinnvoll sein kann ein Bankkonto (bei der MSU Federal Credit Union) zu eröffnen. So hat man auch gleichzeitig den zweiten Beweis, dass man „Resident“ in Michigan ist, den man benötigt um einen Führerschein zu bekommen.



Studium

Da ich mich als Ingenieur im Masterstudium bewusst für Management und Wirtschaftsfächer entschieden habe, kann ich leider nur Äpfel und Birnen miteinander vergleichen. Jedenfalls kann ich festhalten, dass die Vorlesungen deutlich verschulter sind als bei uns und die Inhalte wirklich (sehr) gut vermittelt werden. Es werden diverse (digitale) Ressourcen bemüht um Hausaufgaben zu erledigen und auch Punkte für Fragen während der Vorlesung zu vergeben. Denn ganz anders als bei uns sind hier die Endnoten nur zu einem gewissen Teil von der Endklausur abhängig: Die Noten setzen sich in der Regel aus ein oder zwei Zwischenklausuren zusammen, den Hausaufgaben und der Endklausur. Die Gewichtung ist in jedem Fach ein Bisschen anders, aber die Endklausur zählt ungefähr nur 30-50 %. Das führt dazu, dass man auch ohne in den Klausuren durchgängig sehr gute Noten zu schreiben am Ende mit einer sehr guten Gesamtnote abschließen kann. Insgesamt lässt sich sagen, dass die Bildung viel kommerzialisierter ist als bei uns, was man nicht zuletzt an den Bücherpreisen und den Kosten für die Onlinezugänge sieht (man kann aber von der Möglichkeit Gebrauch machen Bücher in den Book Stores in East-Lansing oder bei Amazon auszuleihen, was günstiger ist).

Freizeit

Trotz des höheren Arbeitsaufwands während des Semesters bleibt genug Zeit um Ausflüge zu machen und die Umgebung zu erkunden. Da im Frühlingsemester keine Football Saison ist blieb mir als Sporthighlight nur Basketball. So haben wir ein Spiel der Herren- und ein Spiel der Damenmannschaft angeguckt. Diese Sportevents kann ich wärmstens empfehlen, es ist eine tolle Atmosphäre während der Herrenspiele. Wer wirklich sportbegeistert ist kann auch das Angebot der ASP Organisatoren wahrnehmen und nach Detroit fahren und da große Sportevents angucken oder in Lansing ins örtliche Baseballstadion gehen.

Ich hatte das Glück einen sehr engagierten Ambassador zu kennen und habe so Ausflüge in die Umgebung unternehmen können. So habe ich u.A. die Städte der Umgebung Grand Rapids und Ann Arbor besucht. In Grand Rapids war ich im Ford Museum, was einen schönen Einblick seine Amtszeit und die amerikanische Geschichte gegeben hat. Ann Arbor ist die Stadt der University of Michigan, welche an sich deutlich schöner ist als East Lansing – ein Ausflug lohnt sich.

Weiterhin habe ich an den Touren nach Detroit, Chicago und Toronto teilgenommen die vom ASP Team angeboten wurden. In Detroit waren wir auf der Detroit Auto Show, welche man als Autofan gesehen haben sollte. Auch der Ausflug nach Chicago ist sehr günstig gewesen, obwohl wir ein ganzes Wochenende dort verbracht haben und man hat die Möglichkeit das Nachtleben ein wenig kennenzulernen (was in East-Lansing monoton sein kann, da es nur ein paar Bars gibt). Auch Toronto ist eine schöne Stadt mit vielen Sehenswürdigkeiten und auf dem Rückweg haben wir noch die Niagarafälle besucht. Insgesamt kann ich alle vom ASP angebotenen Ausflüge sehr empfehlen, da sie ein sehr gutes Preis-/Leistungsniveau haben und man viel Spaß haben kann.

Durch den Ambassador habe ich noch an einem Ausflug in den Süden teilnehmen können, wo wir uns Lexington und Nashville angesehen haben. In Lexington gibt es den weltbekannten Horse Park, der für Pferdefreunde bestimmt sehr interessant ist. In Nashville, der Geburtsstadt von Elvis Presley, gibt es sieben Tage die Woche Livemusik und viele Bars in denen man schöne Abende verbringen kann. Insgesamt erinnert die Stadt sehr an New Orleans, die vom Konzept her ähnlich aufgebaut ist.

Über Spring Break war ich zuerst in Houston wo wir uns das NASA Center angeguckt haben, was auf jeden Fall für jeden Ingenieur einen Besuch wert ist, wenn man sowieso in der Umgebung ist. Danach sind wir nach New Orleans gefahren und haben dort ein paar Tage verbracht: wie erwähnt gibt es auch hier viele Bars und immer Livemusik und man kann die amerikanische Geschichte eintauchen wenn man eine der vielen alten Plantagen besucht. Anschließend sind wir nach Washington D.C. geflogen und haben da die restlichen Tage verbracht. Die Stadt hat mir sehr gut gefallen und bietet nahezu unbegrenzt Sehenswürdigkeiten und man kann fast alles fußläufig erreichen: Lincoln Memorial, World War Memorial, Washington Monument, White House und das Department of State durch das man eine kostenlose Führung bekommen kann wenn man sich im Vorhinein anmeldet. Falls man auch in White House möchte sollte man ein halbes Jahr vorher buchen, ebenfalls für die Führung durchs Pentagon. Ebenso beeindruckend und vielfältig sind die (allesamt kostenlosen) Smithsonian Museen.

Ein weiteres Highlight ist das traditionelle Bemalen eines Felsens. Dieser Stein kann von praktisch jedem bemalt werden, wird jedoch vorzugsweise dazu genutzt für eine Aktion oder Organisation zu werben. Jedenfalls ist es Tradition den „Rock“ (wie er genannt wird) mit den Länderflaggen der internationalen Studenten zu bemalen.



Zusammenfassend kann ich sagen, dass sich das Austauschsemester auf jeden Fall gelohnt hat und ich würde es jeder Zeit wiederholen. Die MSU hat ein sehr gutes Ansehen und ist auch international eine renommierte Institution. Auch wenn im Semester mehr Pflichtaufgaben erledigt werden müssen, kommen auch die außeruniversitären Aktivitäten nicht zu kurz.